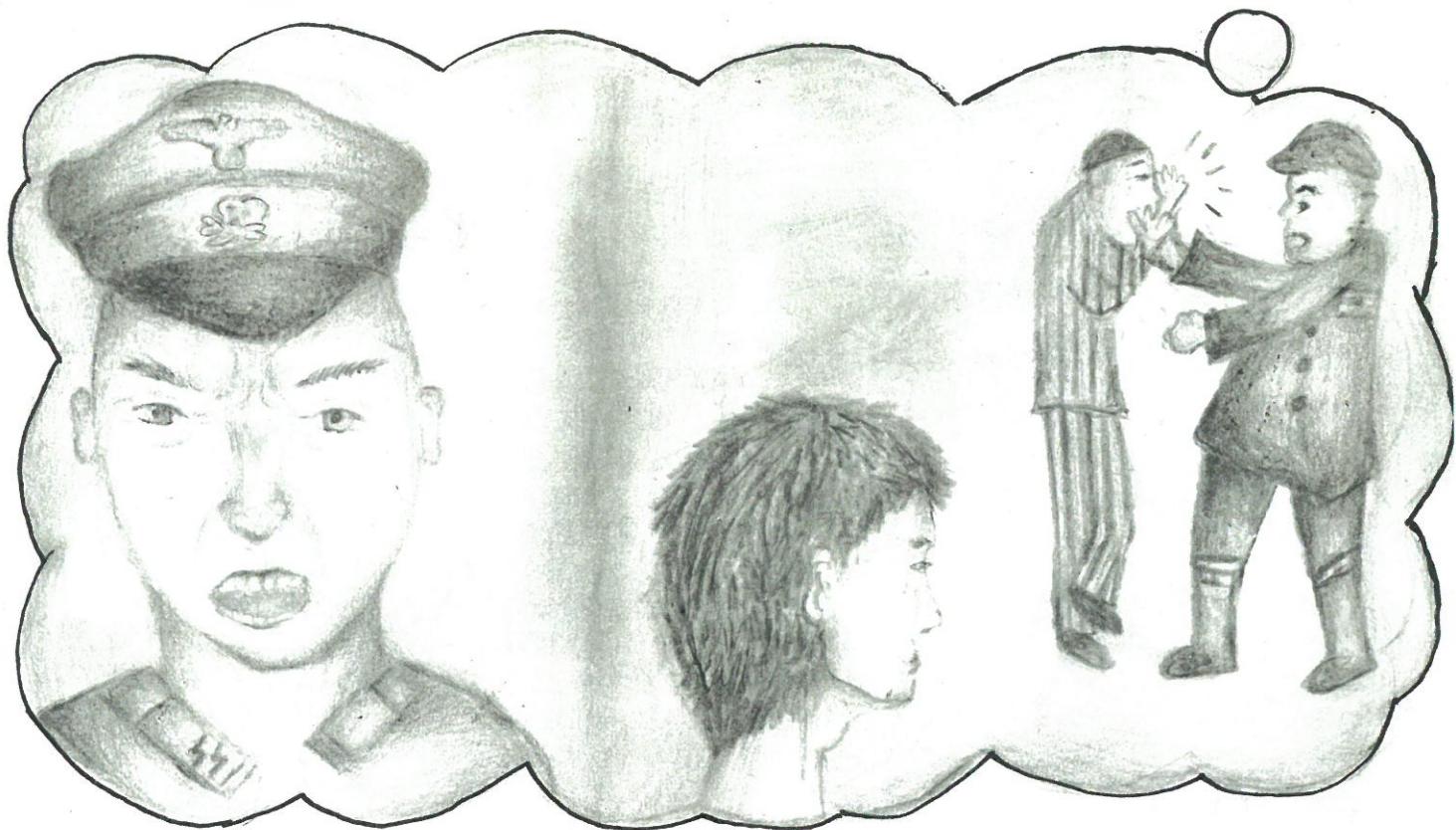
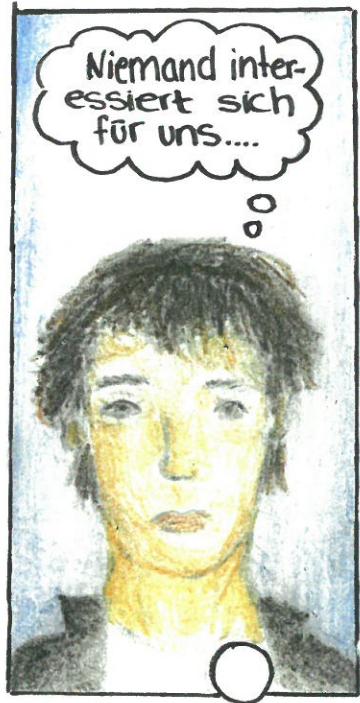
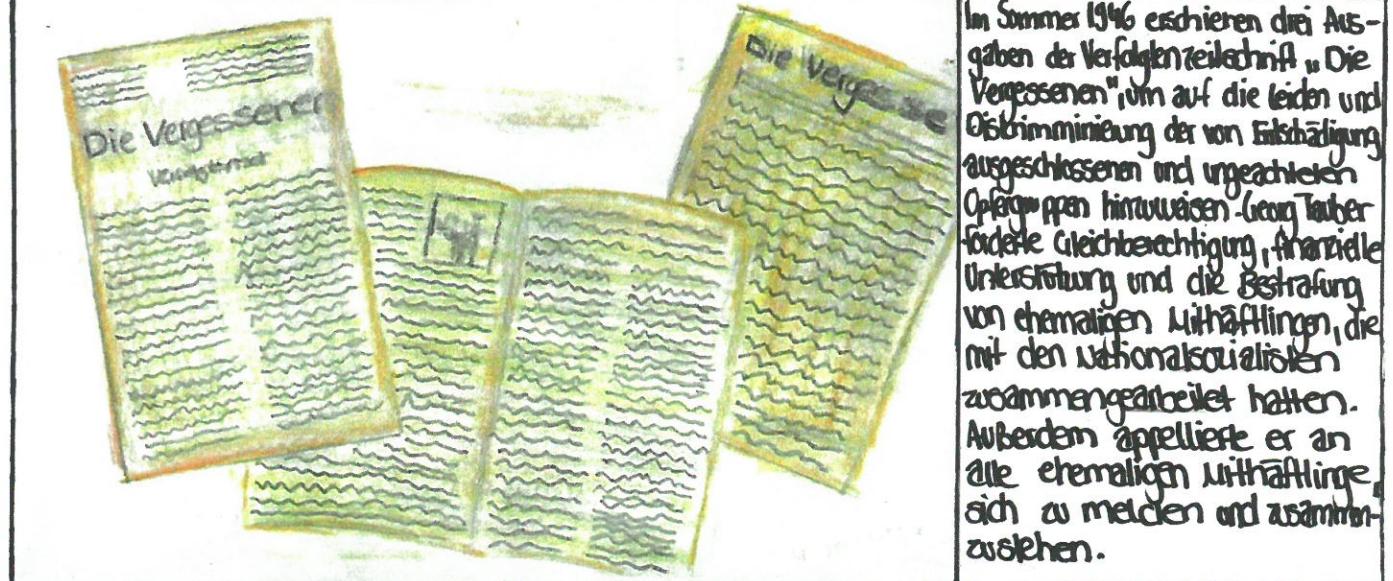


Die Vergessenen

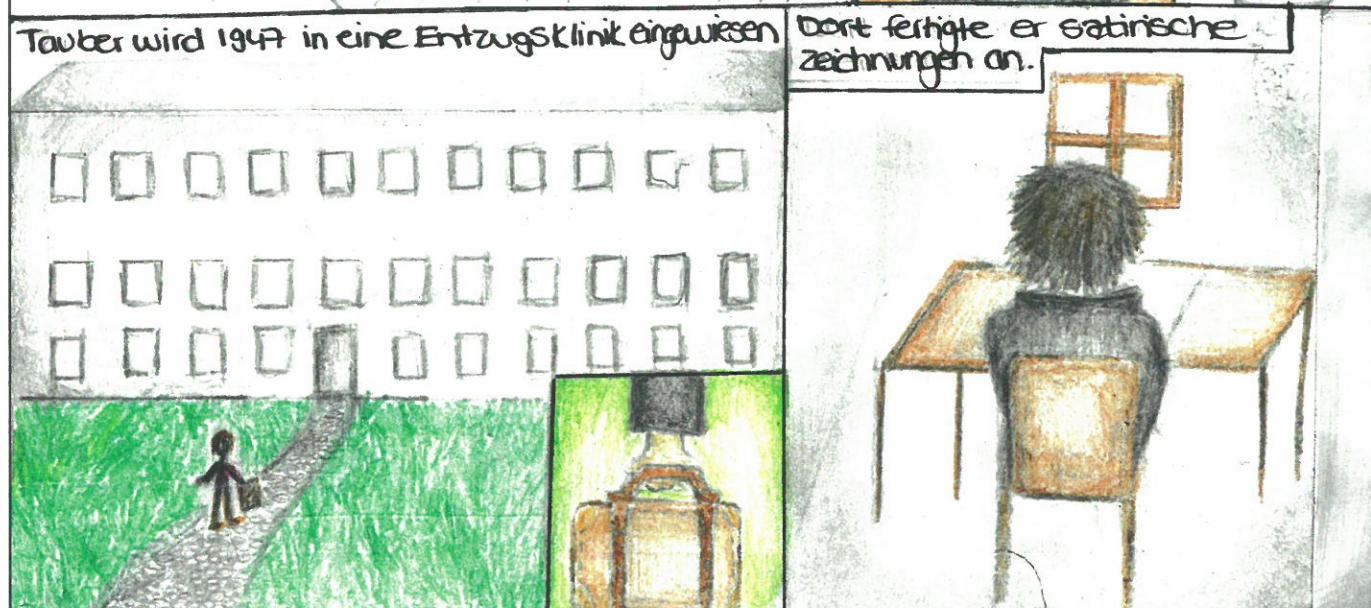
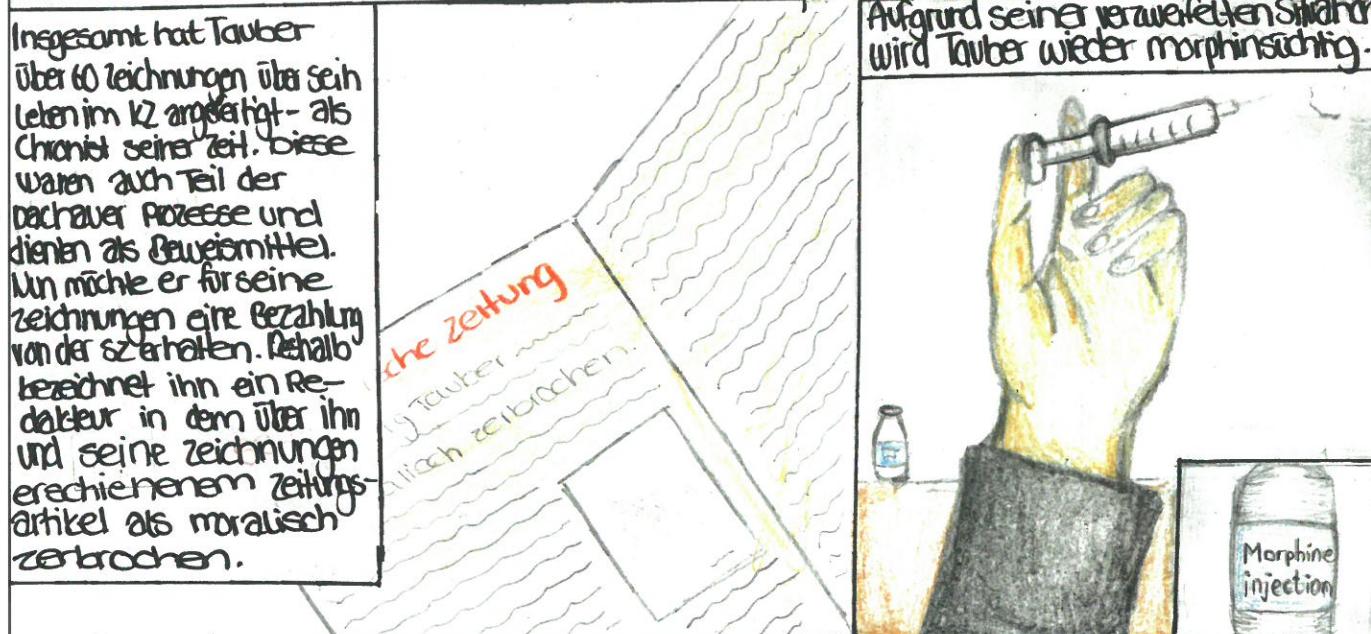
Der 1901 geborene Georg Tauber wurde nach einer Verleihung mit Morphin behandelt. Er entwickelte eine Abhängigkeit, weshalb auch seine Ehe scheiterte. 1940 wurde er als sog. „Asozialer“ ins KZ Sachsenhausen eingewiesen da er wegen Rezeptfälschungen und Betätigkeiten verurteilt worden war. Von dort kam er bald ins KZ Dachau, aus dem er 1945 befreit wurde. Als er erkennen musste, dass niemand die Opfergruppe der „Asozialen“ anerkannte, wollte er auf diese Ungeschäftigkeit hinweisen.



„Asoziale“: Als „Asoziale“ wurden zur Zeit des Nationalsozialismus Menschen bezeichnet, die der „Volksgemeinschaft“ (Konstrukt der Nationalsozialisten) nach den Kriterien der Nationalsozialisten keinen Gewinn brachten und in ihren Augen ein Leistungs- und Anpassungsdefizit aufwiesen. Beispielsweise waren dies Arbeitslose oder Kleinkriminelle. Im KZ wurden sie mit dem schwarzen Winkel gekennzeichnet.



Im Sommer 1946 erschieren drei Ausgaben der Verfolgtenzeitung „Die Vergessenen“, um auf die Leiden und Diskriminierung der von Entstalinisierung ausgeschlossenen und ungeachteten Opfergruppen hinzuweisen. Georg Tauber forderte Gleichberechtigung, finanzielle Unterstützung und die Bestrafung von ehemaligen Mithäftlingen, die mit den Nationalsozialisten zusammengearbeitet hatten. Außerdem appellierte er an alle ehemaligen Mithäftlinge, sich zu melden und zusammenzutreffen.



Dachauer Geschäftsmenschen profitierten von der Ausbeutung der Häftlinge. Tauber spinnte auf Rache, als er bemerkte, dass sie ungeschoren davonkommen.

„Der Zorn der Überlebenden“

21.10.1950:
Tod in einer Tuber-
kulose-Klinik

Zu seinen Lebzeiten und auch noch lange danach blieben die Bemühungen Taubers um Gerechtigkeit vergeblich. Erst am 13.2.2020 wurden „Asoziale“ und „Berufserbrecher“ vom Bundestag als NS-Opfer anerkannt.